



Jahresbericht 2014

Die Sammlung zur Übermittlung und zur Kommunikationstechnik in der Schweizer Armee

[sammeln – bewahren – erforschen – vermitteln]



Stiftung **HAMFU**

Sammlung Historisches Armeematerial

Führungsunterstützung

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort des Präsidenten	1
1.	Hauptbereich Materialsammlung	3
2.	Hauptbereich Dokumente und Medien	9
	HIGHLIGHT 2014: DAS ERSTE CODEBUCH DER SCHWEIZER ARMEE	13
3.	Hauptbereich Vermittlung	17
	VISION: «WEITERENTWICKLUNG 2020» – UNSERE ZUKUNFT	19
4.	Hauptbereich Organisation und Geschäftsstelle HAMFU	21
	4.1. Organisation und Personelles	
	4.2. Sicherheit, Logistik und Betrieb	
	4.3. Betriebliche Massnahmen	
	4.4. Zusammenarbeit mit der Zentralstelle ZSHAM	
	FOKUS 2015: DER NEUE STANDORT FÜR DIE SAMMLUNG WIRD KONKRET	25
5.	Angaben zur Stiftung	27
	5.1. Zweck gemäss Statuten	
	5.2. Organe der Stiftung	
	5.2.1 Stiftungsrat	
	5.2.2 Geschäftsleitung	
	5.2.3 Revisionsstelle	
	5.3. Personelle Mutationen in den Organen	
	5.4. Domizil der Stiftung	
	5.5. Korrespondenzadresse und Arbeitsstandort	
	5.6. Zusammenarbeit mit dem VBS	
	5.7. Rechtliche Grundlagen	
	5.8. Zusammenarbeit mit dem Förderverein IG-Uem	
6.	Erfolgsrechnung	33
7.	Bilanz	34
	Impressum	

Die Stiftung HAMFU und das Kernteam des Vereins *Interessensgemeinschaft Übermittlung* (IG-Uem) erbrachten im Jahr 2014 Arbeiten, die den Ausbau und die Qualität der Sammlung zur Übermittlung und Führungsunterstützung massgebend beeinflussen werden. Die Grundlage dazu lieferte eine von Stiftung und Verein gemeinsam erarbeitete Planung für die mittelfristige Entwicklung in den nächsten fünf Jahren.



Edwin Ebert

Aktivitäten in den Hauptbereichen

Im Bereich „Materialsammlung“ gelang es erneut, historisch wertvolle Exponate zu gewinnen. Die Mitglieder des Vereins haben am „Ustertag“ vom 21. Juni 2014 einen Teil davon, zusammen mit der dahinter verborgenen Technik, mit grossem Aufwand vorgeführt und dabei die Herausforderungen der drahtlosen Übermittlung im Weltkrieg 1914/18 aufgezeigt.

Im Bereich „Dokumente und Medien“ wurden die Vorbereitungen zum digitalen Archiv abgeschlossen, so dass die Autoren von Artikeln jederzeit und unabhängig vom Standort Uster auf diese Datenbank zugreifen können. Die Erweiterung unserer Webseite mit dem Teil „Truppe und Einsatz“ erlitt eine Verzögerung; eine Aufschaltung ist für den Frühling 2015 geplant. Die filmische Aufarbeitung von Zeitzeugnissen hat wichtige Hürden, wie z.B. die Aufnahmetechnik genommen. Erste Videoproduktionen sind auf unserer Webseite verfügbar.

In beiden Hauptbereichen ist der Start zur Definition fehlender Objekte im Bereich Uem/FU erfolgt und überzählige Objekte wurden aussortiert und dem VBS zurückgegeben. Dieser Prozess wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen und uns erlauben, Platz zu schaffen für Systeme und Geräte, die uns noch fehlen.

Ziele 2014 und 2015

Die erstmals in einer Zielvereinbarung mit dem VBS definierten Ziele 2014 konnten mehrheitlich erreicht werden. Die Vorgaben des VBS für eine umsetzbare Qualitätssicherung für historisches Material fehlen weiterhin; ein neuer Anlauf ist für das erste Halbjahr 2015 vorgesehen.

Die verbesserte Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für historisches Armeematerial (ZSHAM) äussert sich auch im erfolgreichen Einbezug der Stiftung in den Liquidationsprozess, damit gehören wesentliche Mängel der Vergangenheit an.

Für das Jahr 2015 liegt das Schwergewicht bei der Planung des neuen Sammlungszentrums Winikon, im Ausbau des digitalen Archivs und der Webseite HAMFU sowie in einer permanenten Ausstellung im Fliegermuseum Dübendorf.

Mittelfristige Entwicklung des Vereins IG-Uem und der Stiftung HAMFU

Welche Ziele und Aktivitäten setzen wir uns für die Zukunft? Mit dieser Frage hat sich der Stiftungsrat im ersten Halbjahr, zusammen mit dem Präsidenten des Vereins und dem Geschäftsführer der Stiftung intensiv beschäftigt.

Die Resultate der **VISION 2020** und der **WEITERENTWICKLUNG 2020** wurden im Sommer dem Kernteam des Vereins präsentiert, entsprechende Änderungen aufgenommen und im Herbst verabschiedet.

Die **WEITERENTWICKLUNG 2020** besteht aus sechs Aussagen, die als Teilprojekte gestartet werden. (Beachten Sie die Ausführungen auf Seite 19)

Es sind dies mit folgenden Prioritäten:

1. Die Kernkompetenzen HAMFU längerfristig erhalten mit qualifizierten Mitarbeitern und Freiwilligen.
2. Den Bekanntheitsgrad HAMFU vergrössern und das öffentliche Interesse an der Sammlung HAMFU stärken.
3. Den Wert der Sammlung HAMFU steigern.
4. Den Zugang zur Sammlung HAMFU für die interessierte Bevölkerung ermöglichen.
5. Den Ausbau zu einer einzigartigen und hochwertigen Sammlung HAMFU voran treiben und die Sammlung in einem neuen Sammlungszentrum sichern.
6. Beziehungen zu wichtigen Partnern ausbauen.

Unsere Vision und unser Ziel für das Jahr 2020 lauten:

„Die interessierte Bevölkerung mit einer einzigartigen Sammlung und mit einer zeitgemässen Vermittlung für die Geschichte, den Einsatz und die Technik der Übermittlung in der Schweizer Armee begeistern.“ (Vision 2020)

Mit diesem Kernsatz haben Stiftung und Verein IG-Uem das Ziel und die Marschrichtung für die nächsten fünf Jahre definiert. Die Fachkenntnisse und die Einsatzzeit der Freiwilligen des Vereins, zusammen mit den Ressourcen der Stiftung, sind dabei der Schlüssel zum Erfolg. Wir sind gut beraten, diese Zusammenarbeit zu hegen und zu pflegen.

Dank

Der Stiftungsrat dankt allen, die das Erreichte in den vergangenen 12 Monaten ermöglicht haben. Dieser Dank geht vor allem auch an alle Kameraden, die sich eingesetzt haben unsere Zukunft zu planen und Verantwortung zu übernehmen.

Ein Dank gilt unserem Geschäftsführer und seinen Mitarbeitern in der Geschäftsleitung für die erfolgreiche Bewältigung der vielen Aufgaben, für die Sicherstellung des permanenten Betriebes und für den Unterhalt aller Einrichtungen am Standort Uster.

Dem Präsidenten des Vereins IG-Uem und dem Kernteam danken wir für die Zusammenarbeit und die vielen, guten Ideen und Taten.

Sie alle haben wichtige Resultate erbracht und dazu beigetragen, dass wir unseren Auftrag für die Förderung des kulturgeschichtlichen Bewusstseins unserer Armee, im Bereich der Übermittlung und Führungsunterstützung erfüllen können.

Der Stiftungsrat freut sich, im kommenden Jahr weiter für günstige Voraussetzungen zu sorgen und mitzuhelfen, die zwischen der Stiftung und dem Verein IG-Uem definierten Ziele für die Teilprojekte zu erreichen.

Dezember 2014

Edwin Ebert

Präsident des Stiftungsrates HAMFU

1. Hauptbereich Materialsammlung

Der Hauptbereich umfasst das Sammeln und Pflegen von Material zur Übermittlung und Führungsunterstützung. Er besteht aus folgenden Teilaufgaben:

sammeln	Suchen, übernehmen (VBS, Kauf, Schenkungen), identifizieren, komplettieren, sichten (behalten, zurückgeben)
inventarisieren	Bezeichnen, erfassen in ZSHAM-Inventar, «Systeme» zusammenführen
konservieren	Reinigen, erhalten, aufbewahren (Bedingungen festlegen), überprüfen (Periodisch auf Schäden)
restaurieren	Betriebsbereit halten, reparieren, Rapporte erstellen
dokumentieren	Sicherstellen von System- und Gerätedokumentation, ergänzen, recherchieren, aufbereiten für die Archivierung
ausleihen	Auslagern, transportieren, prüfen der Rücknahme, einlagern, administrativ bearbeiten

1.1 Sammeln

Die aktive und passive Sammlungstätigkeit im Jahr 2014 brachte der historischen Sammlung substantielle und sehr bedeutende Neuzugänge - mehrheitlich aus dem Liquidationsprozess der Armee, daneben aber auch durch Schenkungen und Ankäufe.

Aus dem Materialliquidationsprozess erhielt die Stiftung u.a.:

- Eine Instruktionsanlage des BBUS Richtstrahl Systems inklusive teilklassifizierter Dokumente
- Vier TC 86, die besonderen Aufbewahrungskonditionen unterliegen
- Vier Laserentfernungsmesser LEM/85
- Sechs NEMA Chiffriergeräte
- Zwei Container des Op/takt Systems EA, als repräsentative Bestandteile und stellvertretend für dieses umfangreiche System.

Bedeutende Sammlungserweiterungen erfolgten aufgrund von Schenkungen:

Von Charles Guillod aus Erlinsbach erhielt die Stiftung eine interessante, historische Notstromgruppe für den Antrieb von Funkstationen aus den 1920er Jahren mit einem Zwei-Zylinder-MAG-Motor der Firma Motosacoche aus Genf.

Aus den Überbeständen des Museums im Zeughaus in Schaffhausen wurden der Stiftung ein Peiler 39; zwei MUX; zwei BX-40 FIX Quarzsortimente für KMob sowie zwei Empfänger SE-400 „FIX“ übergeben.

Erneut konnte die Stiftung bedeutende Objekte aus der Firmensammlung der *Thales Defence & Homeland Security TDHS* in Zürich entgegennehmen. Peter Stutz und Roland Häring, welche die Bestände muster-gültig aufgearbeitet haben, möchten wir für ihre grossartige Arbeit herzlich danken.

Schliesslich gelang es, eine zentrale Sammlungslücke zu schliessen: Von Ernst Steimen in Zetzwil kaufte die Stiftung einen Sende-Empfänger ARS 68b, Nr. 13207. Es handelt sich um ein sehr gut erhaltenes Exemplar des ersten Sende-Empfängers in Röhrentechnologie der Schweizer Armee aus den Jahren 1918/19. Ein höchst seltenes Objekt!

Zudem erwarb die Stiftung einen Stationsempfänger Lorenz EO 509/1, Nr. 3791330. Das Gerät stammt aus der Zeit anfangs der Dreissiger Jahre des 20. Jh.

Das zentrale Zwischenlager Sumiswald ging 2014 in sein zweites Betriebsjahr. Es dient als Anlaufstelle für das historische Material aus dem Liquidationsprozess. Dort suchen die Stiftungen aus dem angelieferten Material diejenigen Stücke aus, die in die Sammlungen aufgenommen werden sollen. Der Rest geht im Liquidationsprozess weiter. Der Betrieb dieses Zwischenlagers hat den Liquidationsprozess transparenter gemacht. Das Konzept bewährt sich in der Praxis.

Eine wichtige Frage beschäftigt uns: Die neueren Übermittlungssysteme, die in wenigen Jahren zur Liquidation kommen werden, sind immer komplexer und umfangreicher. Was können wir davon noch sammeln, wo enden unsere Möglichkeiten? Wer besitzt ein entsprechendes Fachwissen? Finanzielle, personelle und räumliche Ressourcenfragen werden immer drängender. So sprengen grosse, umfangreiche Systeme beispielsweise unsere Platz-Kapazitäten. Im Dezember 2014 begannen aufgrund dieser Sachzwänge in der Stiftung HAMFU Überlegungen zur Weiterentwicklung des stiftungsspezifischen Sammelns.

Im Jahr 2015 sollen diesbezüglich Lösungsansätze und Handlungsanweisungen erarbeitet werden. Grundlage bleibt indes das Sammlungskonzept des VBS vom 30.11.2007.



Edi Willi begutachtet den neuangekauften Sende-Empfänger ARS 68b, Nr. 13207. Es handelt sich um ein sehr gut erhaltenes Exemplar des ersten Sende-Empfängers in Röhrentechnologie der Schweizer Armee aus dem Jahre 1918/19.

1.2

Lagern/Konservieren

Die Stiftung lagert die Sammlungsobjekte nach wie vor in den Zeughäusern 1 und 2 mitten in der Stadt Uster sowie auf einer Etage des Zeughauses Uster-Winikon 2. Es handelt sich bei dieser Lagersituation um Provisorien.

Doch eine Lösung zeichnet sich ab: Das VBS strebt in Absprache mit der armasuisse an, dass die Sammlung im Jahr 2016 im Zeughaus 2 in Uster/Winikon untergebracht wird. Entsprechende Planungsarbeiten für die Sanierung des Gebäudes wurden im Verlaufe des Jahres 2014 intensiviert und konkretisiert. Die Stiftung HAMFU und die Zentralstelle ZSHAM beschäftigen sich mit dieser Problemstellung seit mehreren Jahren intensiv (siehe auch Seite 25).

Die in Aussicht gestellte Lösung ist auch zwingend notwendig. Die gegenwärtige Situation ist für alle Beteiligten aus zwei Gründen schwierig: Erstens muss die Stiftung HAMFU ihre Räumlichkeiten in Uster (sowohl auf dem Zeughausareal im Zentrum der Stadt als auch in Winikon bei Uster) mit verschiedenen Nutzern teilen. Dadurch ist die Sicherheit der wertvollen Sammlung des Bundes, die unersetzliches Kulturgut enthält, nicht gewährleistet.

Zweitens ist die Situation der Unterbringung in konservatorischer Hinsicht äusserst prekär. Die Zeughäuser sind klimatechnisch nicht regulierbar. Im Sommer herrschen unter den Dächern grosse Hitze und Feuchtigkeit, im Winter Minustemperaturen und ebenfalls Feuchtigkeit (bis zu 90% relative Luftfeuchtigkeit!).

Das historische Sammlungsgut (darunter viele industriegeschichtlich bedeutende, elektromechanische und elektronische Apparate) nimmt unter diesen schlechten Raumbedingungen fortlaufend Schaden. Nur dank der Einrichtung von Schutzräumen konnten seit 2013 Notkonservierungen durchgeführt werden. Zu diesem Zweck hat die Stiftung HAMFU in den Zeughäusern isolierte Kammern eingebaut, welche die Möglichkeit bieten, das Klima zu konditionieren, das heisst Frostsicherheit zu erreichen und die Luft zu entfeuchten. Doch bietet diese Lösung nur für einen geringen Teil der Objekte Platz.

Im vergangenen Jahr konnte der Aussenstandort Kägiswil vollständig und teilweise auch der Standort Klus in Boltigen geräumt werden. Die Objekte wurden nach Uster - bzw. aufgrund nicht ausreichender Platzverhältnisse in Uster - nach Sumiswald verbracht.



Batterienpflege: Anton Gämperle und Jean-Marc Drexel.



Recherchen im HAM-Inventar: Manfred von Allmen und Res Neiger.

1.3 Inventarisieren/Dokumentieren

Auch im vergangenen Berichtsjahr haben die Stiftungsmitarbeiter Res Neiger und Anton Gämperle die zahlreichen neu angelieferten Objekte gesichtet und triagiert. Danach wurden die Sammlungsobjekte im elektronischen HAM-Inventar inventarisiert und schliesslich provisorisch eingelagert.

Inzwischen sind rund 13'000 Sammlungsgegenstände elektronisch erfasst. Das entspricht über 90% des Sammlungsgutes. Dadurch konnte die betriebliche Handhabung massiv verbessert werden. Die Stiftung kann die Objekte schnell identifizieren und finden.

In einem zweiten Schritt werden die einzelnen Datensätze durch Fachleute mit Spezialkenntnissen laufend ergänzt und gegebenenfalls korrigiert.

Zudem hat die Stiftung HAMFU im Jahre 2014 alle Sammlungsobjekte auf Radioaktivität und weitere Gefahrenstoffe hin untersucht. Die Befunde wurden im elektronischen Inventarsystem registriert. Jedes betroffene Objekt wurde mit einem Gefahren-Hinweis-Kleber markiert. Drei Mitarbeiter der Stiftung haben den SUVA-Kurs über den Umgang mit schwach radioaktivem Material in Luzern besucht. Auch die freiwilligen Mitarbeiter des IG-Uem-Kernteams wurden durch den HAMFU-Strahlenschutzbeauftragten Erhard Aeschlimann unter Beizug eines externen Spezialisten im Umgang mit diesen kontaminierten Objekten geschult. Mit der Weiterbildung der Mitarbeiter wird eine Bundes-Auflage erfüllt, die es für den Umgang mit radioaktivem historischem Armeematerial braucht.

Der Katalog *Fahrzeuge mit aufgebauten Übermittlungssystemen* aus den Beständen der Stiftungen HAM Burgdorf und der Stiftung HAMFU wurde durch Jürg Baer weiter ergänzt und überarbeitet. Diese Zusammenstellung wird laufend mit dem HAM-Inventar abgestimmt. Sie erfasst den aktuellen Standort, den Zustand und die wesentlichen Daten zum Fahrzeug sowie zur entsprechenden Übermittlungs-Station. Zusätzlich erfasst diese Liste die getätigten Massnahmen wie Inventarisierung, notwendige materielle Ergänzungen und allfällige Konservierungs- oder Restaurierungsarbeiten.

Der Katalog dient zudem als „Pendenzenliste“ für künftige Projekte und Wartungsarbeiten und regelt die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten zwischen HAM und HAMFU auf der Basis einer vereinbarten Praxis wonach sich HAM Burgdorf unabhängig vom Standort der Station um die Fahrzeugbelange und HAMFU um die Übermittlungseinrichtungen der mobilen Uem Systeme kümmert. Ein gegenseitiges Lese-recht auf dem HAM-Inventar ermöglicht den Informationsaustausch.

1.4 Konservieren/Restaurieren

Jürg Baer unterhielt mit grossem Effort die Fahrzeuge konservatorisch und betriebstechnisch in Zusammenarbeit mit der Stiftung HAM in Burgdorf und stimmte die notwendigen Arbeiten mit den dortigen Partnern und den militärischen Stellen ab. Die Zusammenarbeit mit den Kollegen der Stiftung HAM funktioniert auch im Bereich Fahrzeugkonservierung und -unterhalt ausgezeichnet.

Im Bereich der Sammlung der Uem-Fahrzeuge der HAMFU wurden im letzten Jahr folgende Projekte realisiert:

- Im Jahr 2013 konnte zufällig von einem Sammler eine sehr bedeutende, komplette Funkstation M1K/SE-403 auf einem leider weniger gut erhaltenen Saurer M6 übernommen werden. Das Fahrzeug wurde 2014 bei der Stiftung HAM in Burgdorf fahrzeugtechnisch restauriert. Im Verlaufe des Jahres 2015 übernimmt es die Stiftung HAMFU, welche dann die Übermittlungseinheit sorgfältig kontrollieren, konservieren und gegebenenfalls restaurieren wird.
- Im zuvor revidierten, wieder manövrierbar gemachten Fliegerleitwagen (Fleiw) der HAMFU konnte 2014 das ehemalige Übermittlungssystem restauriert, beziehungsweise rekonstruiert werden. Im abgelaufenen Jahr 2014 haben die freiwilligen Mitarbeiter der IG-Uem die dazugehörige Funkanlage revidiert (SE-410, SE-206, SE-015 und SE-051). Zuerst haben sie die in der Werkstatt getesteten Einzel-Funkstationen in das Fahrzeug eingebaut und als System betriebsbereit gemacht. Das vorhandene Material entspricht dem Einsatzstand 1975-1980. Die interne Verkabelung des Fleiw hingegen passt, seiner Rolle als Versuchsexemplar KTA entsprechend, wohl zum letzten Stand der Fleiw-Entwicklung, also ohne SE-410 und SE-206, dafür für mit SE-227. Der Anschluss des SE-410 war Mitte Juni 2014 bereit, so dass anlässlich des IG-Uem-Ustertages einem kleinen Kreis ehemaliger „Fleiwisten“ ein (ohne SE-206) laufendes System gezeigt werden konnte.
- Das Kernteam der IG-Uem unter der Leitung von



Blick in den Saurer M6 mit der C-Station aus der Zeit des zweiten Weltkrieges.



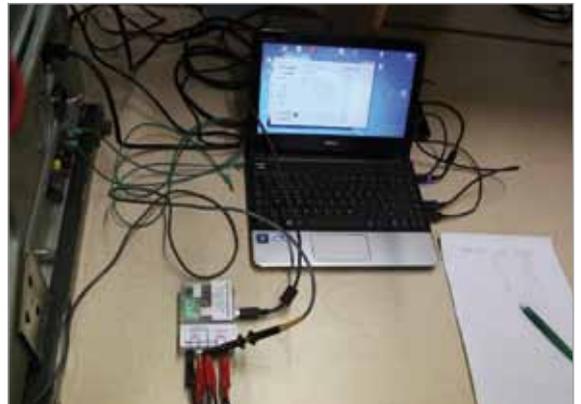
Jürg Baer und Robert Christen diskutieren Fragen rund um die Rekonstruktion des Fliegerleitwagens (Fleiw).

Hanspeter Steiner leistete auch 2014 zahlreiche grössere und kleinere Beiträge bei der Reinigung, bei der Vervollständigung der Geräte mit originalen Bauteilen und insbesondere im Bereich der Funktionskontrolle.

Namentlich zu bezeichnen ist die Arbeit folgender Gruppen:

IG Uem Kernteam Arbeitsgruppen:

- **Gruppe Kommandofunk:** Werner Gebauer, Kurt Gloor, Göpf Irminger, Walter Stofer, Walter Widmer, Hermann Waldvogel
- **Gruppe taktischer Führungsfunk:** Andreas Neiger, Willi Rüegg, Andreas Tschupp, Klaus Utzinger
- **Gruppe Kurzwellenfunktstationen:** Willy Hagmann, Hansueli Hermann, Joe Meier
- **Gruppe Morsegeräte und Peiler:** Moritz Bickel, Peter Lanius, Edi Willi
- **Gruppe Richtstrahl:** Manfred von Allmen, Berth Schürch, Walter Meier
- **Gruppe Telefonmaterial:** Hans Hunziker, Laurent Othenin-Girard, Ruedi Kilchmann,
- **Gruppe Empfänger:** Walter Schellenberg, Gody Schmid
- **Gruppe Medien/IT/Bürosoftware/VFIS:** Ueli Beilstein



Neue Technologie für alte Geräte: Ein Taktgeber von Walter Widmer neu entwickelt.



„Röhrenglühen“ fasziniert!

In einem Workshop über „Grundsätze des Konservierens und Restaurierens von historischem Übermittlungsmaterial“ im November sensibilisierte Sammlungskurator Stefan Aschwanden das Kernteam und die Mitarbeiter der Stiftung für die zentralen Anliegen und Stossrichtungen bei der Behandlung historischer Geräte und Systeme. Das Abwägen von Material- und Funktionsauthentizität bei den Sammlungsobjekten sowie die Notwendigkeit der schriftlichen Dokumentation aller getätigten Massnahmen bei Eingriffen, bei Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten wurden durch die Mitarbeiter und Freiwilligen angeregt diskutiert und anerkannt.

2. Hauptbereich Dokumente und Medien

Der Hauptbereich umfasst das Sammeln und Erschliessen von Dokumenten und Medien zur Übermittlung und Führungsunterstützung. Er besteht aus folgenden Teilaufgaben:

sammeln	Suchen, übernehmen (Text, Bild, Ton, Video, Karten, etc.), identifizieren, komplettieren, sichten
inventarisieren	Bezeichnen, erfassen in ZSHAM-Inventar, erschliessen
konservieren	Reinigen, aufbewahren, kopieren (Papier, Scans, Positive, Filmkopien etc.), restaurieren (ev.), überprüfen (periodisch auf Schäden)
digitalisieren	Vorbereiten, digitalisieren (Scannen, Videokonversion, Bearbeitung), erschliessen, (Inhaltsverzeichnisse, Metadatenerfassung)
ausleihen	Auslagern, transportieren, prüfen der Rücknahme, einlagern, administrativ bearbeiten

2.1 Sammeln

Das HAMFU-Archiv sammelt Dokumente primär zur eigenen Objektsammlung und ihrem historischen Kontext. Die Sammlung ist thematisch ausgerichtet auf die Kommunikation in der Schweizer Armee und umfasst einen Zeitraum von Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Die eingelagerten Papiere, Bild- und Tondokumente zeugen von der Entwicklung, Erprobung, Einführung militärischer Geräte und von deren Einsatz bei der Truppe.

Im vergangenen Jahr 2014 konnte die Stiftung HAMFU wiederum zahlreiche Dokumente aus dem Liquidationsprozess übernehmen, namentlich im Zusammenhang mit angelieferten Objekten.

Besonders zu erwähnen ist die Entgegennahme von Bundesarchivalien aus den Beständen der PTT/Swisscom und der Telecom Brigade 40, die im Zusammenhang mit der Gesamtverteidigung stehen und dadurch den Einsatz von Teilen der Sammlung zur Übermittlung und Kommunikationstechnik der Stiftung HAMFU auch in dieser Hinsicht vorzüglich dokumentieren können. Erich Beck hat sich dieser Archivalien angenommen und hat die kulturhistorisch wertvollen Archivbestände bzw. die Dokumentensammlung in sorgfältiger und verdienstvoller Weise gesichtet und vorinventarisiert. Dafür sprechen wir ihm auch an dieser Stelle unseren herzlichen Dank aus.



Immer mehr Dokumente zur Sammlung sind erschlossen und dadurch zugänglich.

2.2 Lagern/Aufbewahren

Der aktuelle Archivbestand umfasst über 310 Regalmeter bereits inventarisierter oder mindestens in die Vorerfassung aufgenommener Dokumente. Das Spektrum reicht von Druckschriften, Manuskripten über Mikrofilme und Fotos bis zu Filmen und Tonträgern. Die Beschaffenheit der Dokumente stellt oft gegensätzliche Anforderungen an die Aufbewahrung. Fotos, Mikrofichen und Filme beispielsweise ertragen keine Minustemperaturen und keine Austrocknung. Im Zeughaus 2 wurde ein weiterer klimatisch konditionierter Raum geschaffen, in welchem das empfindliche Material vor Licht, Staub, Feuchtigkeit und Temperaturschwankungen geschützt aufbewahrt werden kann.



Andi Streiff, Archivar. Er steht im Archiv am Montag, Dienstag und Mittwoch im Einsatz.

Durch den Einsatz von Luftentfeuchtern und Heizgeräten ist nun trotz der schwierigen Raumverhältnisse eine Lagerung unter etwas verbesserten Bedingungen möglich. Diese Übergangslösung entspricht jedoch weder der optimalen Handhabung noch den konservatorischen Anforderungen.

Die zur Verfügung stehende Dokumenten-Ablagefläche im Archiv-Vorraum wurde für die Aufnahme der Neuzugänge 2014 nochmals deutlich erweitert und mit Sortiertischen ausgerüstet.

2.3. Dokumentieren/Archivieren

Durch die neue Inventarlösung im HAM-Inventar wurden Anpassungen nötig. Eine zentrale Aufgabe von Archivar Andi Streiff und der Mitarbeiter im Archiv war im abgelaufenen Berichtsjahr die Überarbeitung und Korrektur der bestehenden Datensätze. Zudem galt es die Dokumente im neu erarbeiteten Thesaurus einzuordnen. Gleichzeitig musste verhindert werden, dass bereits erfasste Informationen beim Transfer verloren gehen. Im August 2014 konnten diese Korrekturarbeiten abgeschlossen werden.

Nicht ins HAM-Inventar integriert ist nach wie vor die Etat-Kartei, die auf einer Excel-Tabelle erschlossen ist. Die Integration dieser Karteidaten ins HAM-Inventar und die Digitalisierung der Etats sollte als Projekt mit den beiden anderen Stiftungen abgesprochen werden.

Der inventarisierte Bestand an Dokumenten stieg im vergangenen Jahr von 5131 auf 7190 Datensätze. Zusätzlich ist ein Bestand von gut 10'000 Dokumenten konservatorisch kontrolliert, teilweise in konditionierten Räumen untergebracht und thematisch vorsortiert.

Zunehmend sind Dokumente auch in elektronischer Form vorhanden; sei es als audiovisuelle elektronische Datensätze oder als Bild- und Textdateien. Diese Archivalien müssen langfristig bewirtschaftet werden. Beat Finkbeiner hat sich der Sache angenommen und eine kostengünstige Lösung für die Langzeitsicherung entwickelt. Die digitalisierten Dokumente (Digitalisate) werden über das HAM-Inventar erschlossen.

In einem Kurs schulten Mitarbeiter der Stiftung im Herbst 2014 die Mitglieder des Kernteams in den Lese- und Suchfunktionen des HAM-Inventars und zeigten Möglichkeiten auf, wie das Kernteam dank dem HAM-Inventar seine Arbeitseinsätze beim Triagieren und Beschreiben der Sammlungsgegenstände optimieren kann. Durch die Arbeit der IG-Uem-Mitglieder mit Geräten und Dokumenten werden auch Fehler und Lücken entdeckt. Das Feedback ermöglicht es den Archivaren, die Qualität der zu den inventarisierten Dokumenten gesammelten Informationen zu verbessern und Lücken zu schliessen.

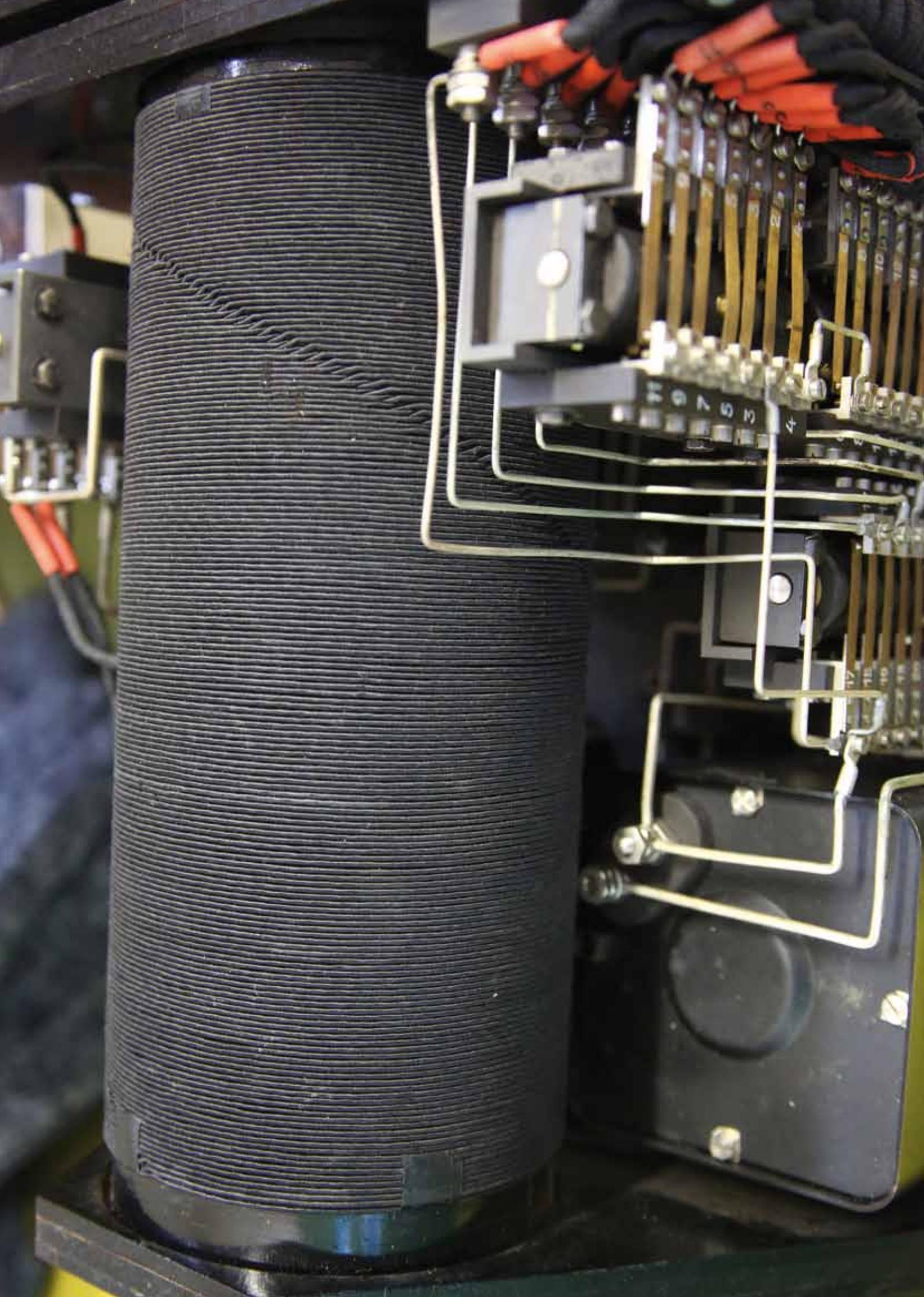
2.4. Forschung

Die militär- und technikgeschichtliche Forschungsarbeit wird durch Fredy Egger, Beat Finkbeiner, Werner Gebauer, Edi Willi, Walter Schmid und weitere Mitglieder des Kernteams in der Arbeitsgruppe *Geschichte der Führungsunterstützung* geleistet. Forschungsartikel und weitere Beiträge werden u.a. über die Website publiziert.

Für die Forschung über die Geräte (Systeme) und ihren Einsatz steht das HAMFU-Archiv als Bibliothek und Dienstleistungszentrum zur Verfügung. Die Inhalte der digitalisierten Dokumente können den Mitgliedern des IG-Uem Kernteams seit kurzem elektronisch zugänglich gemacht werden, während das noch nicht digitalisierte Material wie in einer herkömmlichen Bibliothek herausgegeben und allenfalls gescannt oder kopiert werden muss.



v.l.n.r.: Beat Finkbeiner, Fredy Egger und Edi Ebert kümmern sich um die Erforschung und Dokumentation des Sammlungsgutes.



Highlight 2014: Das erste Codebuch der Schweizer Armee

Walter Schmid

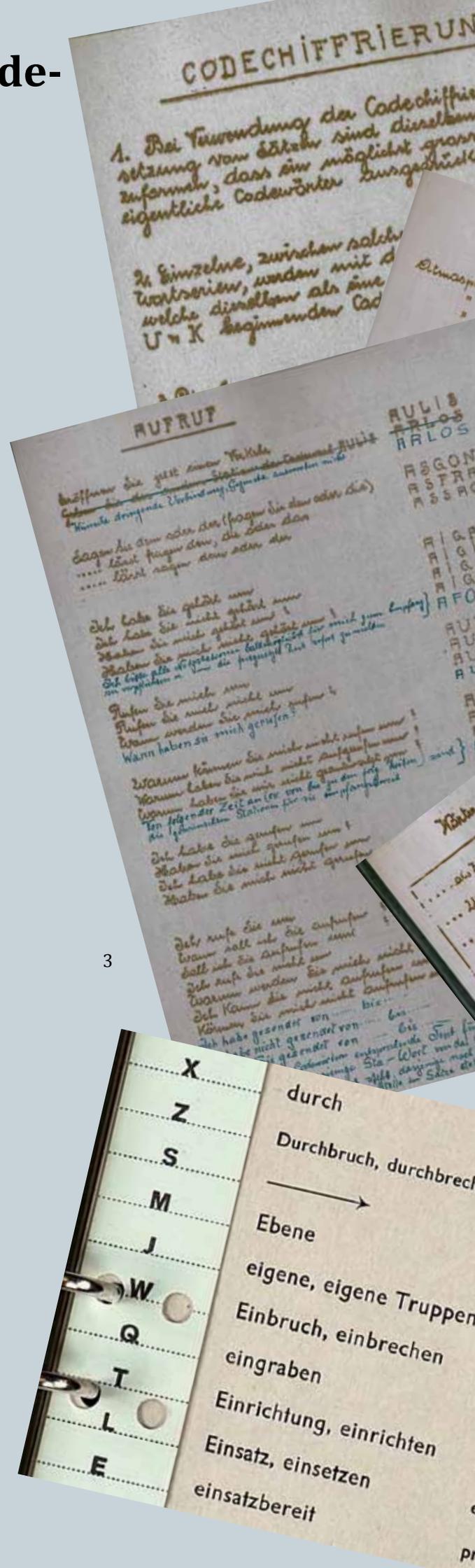
Zu Beginn des Ersten Weltkriegs fand im ostpreussischen Tannenberg zwischen deutschen und russischen Verbänden eine Schlacht statt. Die Deutschen waren militärisch unterlegen und dennoch konnten sie das Blatt zu ihren Gunsten wenden. Dass es dazu kam, hatte folgenden Grund: Die Russen bedienten sich für ihre Kommunikation des damals noch neuen Mittels Ätherwellen, jedoch ohne die Meldungen gegen ein feindliches Mitlesen zu schützen. Den Deutschen gelang es, die Telegramme abzuhören, was für sie ein immenser strategischer Vorteil war, der ihnen letztlich den Sieg brachte.

Warum hatten die Russen die Meldungen gegen ein feindliches Mitlesen nicht geschützt? Es dürfte einerseits aus Unkenntnis darüber geschehen sein, dass man den Funkverkehr abhören kann, andererseits vertrauten sie vielleicht darauf, dass der Gegner des Russischen nicht mächtig sei und weder die Wellenlänge noch die Zeit einer Ausstrahlung wissen konnte. Zwar waren zu jener Zeit verschiedene Chiffrier- und Codiermethoden bekannt, aber wirklich feldtauglich waren sie nicht; sie waren zu kompliziert in der Anwendung. Eine Methode, die am Schreibtisch noch gut funktionierte, war im Schützengraben, bei Regen, Dunkelheit und mit klammern Fingern nur bedingt einsatztauglich.

Im diplomatischen Dienst wurde zu jener Zeit vorzugsweise codiert. Bei diesem Verfahren werden einzelne Buchstaben, Ziffern, Zahlen, Silben, Wörter oder ganze Satzteile des Klartextes durch eine meist dreistellige Kombination von Buchstaben und Zahlen ersetzt, z.B. «3BC». Um effizient codieren zu können, sind die Klartextelemente, alphabetisch und nach Sachgebiet geordnet, in einem Codebuch aufgelistet. Eine buchstabengetreue Codierung ist kaum möglich und wird auch nicht angestrebt. Es genügte, wenn der Inhalt einer Meldung eindeutig übermittelt werden kann. Das Decodieren geschieht in der umgekehrten Richtung: In einem separaten Abschnitt des Codebuchs wird der Code nachgeschlagen und das ihm zugeordnete Klartextelement abgelesen.

Das Ereignis in Preussen löste einen entscheidenden Schub in der Entwicklung neuer Chiffriermethoden und Chiffriergeräte aus. Der Amerikaner Gilbert Vernam patentierte 1918 ein nach ihm benanntes Verschlüsselungsverfahren, das, konsequent eingesetzt, auch heute noch als absolut unbrechbar gilt; es ist bekannt als Einmal-Schlüssel-Verfahren. Im gleichen Jahr meldete der Deutsche Arthur Scherbius eine Chiffriermaschine zum Patent an; es war die später berühmte gewordene Enigma.

In der Schweizer Armee wurden zu jener Zeit die ersten Funkstationen in Betrieb genommen. Reglemente, die vorschrieben, wie eine Funkverbindung aufzubauen und zu betreiben war, gab es noch nicht. Der engagierte Infanterie-Korporal Arnold Hänni (1886 - 1971), der vor dem Krieg in Berlin als Ingenieur mit der Entwicklung von Funkstationen zu tun hatte, nahm sich 1916 der Sache an.





Er schrieb fein säuberlich von Hand ein Codebuch für den Einsatz im Funkverkehr. Es umfasst 32 Seiten im Format A5, die in einen Hardcover-Einband eingebunden und mit einem Griffregister versehen sind. Das Buch enthält einerseits Informationen, die der Funker auf der Station benötigte um Verbindungen herstellen und betreiben zu können; andererseits sind verschiedene Tabellen vorhanden mit denen wichtige militärische Begriffe codiert wurden. Bemerkenswert ist eine Tabelle, mit der Namen und Orte nach einer sicheren Methode (polyalphabetische Substitution) chiffriert wurden. Das Besondere an dieser Methode: Gleiche Klartextbuchstaben erzeugen unterschiedliche Geheimtextbuchstaben.

Vom Buch wurde im Umdruckverfahren eine überschaubare Anzahl von Kopien hergestellt; jede erhielt eine fortlaufende Nummer. Im Laufe der Zeit trug man bei allen Exemplaren mit farbiger Schrift Korrekturen, Ergänzungen und Streichungen nach. Von diesem Codebuch ist der Verbleib von zwei Exemplaren bekannt, eine Kopie kann auf der Homepage der HAMFU auszugsweise eingesehen werden. Einen Vermerk, der das Dokument als Geheim einstufte, findet man nicht. Es ist möglich, dass das als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt wurde, die Nummerierung lässt darauf schliessen.

Es wurden immer wieder neue und vor allem einfacher anzuwendende Codeverfahren eingeführt, zuletzt der Gefechtscode 1962, GF 62. Er war bedeutend umfangreicher, flexibler und vor allem sicherer als die Fassung von Arnold Hänni. Beim GF 62 liessen sich Schlüssel einstellen, die während des Einsatzes auch regelmässig geändert wurden.

Erst nachdem bei den tragbaren Funkgeräten Mitte der 1980er-Jahre die digitale Sprachverschlüsselung eingeführt wurde, verlor das Codieren seine Bedeutung.

Bild 1
Ausschnitt aus den Erläuterungen zum Einsatz und Gebrauch des Codebuches.

Bild 2
Angaben zur Beurteilung der Empfangsqualität; später hat man dafür den offenen Q-Code verwendet.

Bild 3
Der Code wird hier aus den ersten drei Buchstaben der zweiten Silbe abgeleitet.

Bild 4
Im Laufe der Zeit wurden Streichungen und Ergänzungen angebracht.

Bild 5
Ausschnitt aus dem letzten Codebuch der Armee, dem Gefechtscode 62. So steht z.B. «CQ» für «eingraben». Die Beschriftung im Griffregister und die grünen Streifen wurden gemäss Schlüsselbefehl regelmässig geändert, resp. umgestellt.

018

CODE-BUCH

018

Glossar geordnet nach dem Aktiv
Teil - mit 676 Wörtern

1. HR	10. HE	20. HI	30. HO	40. HU
1. LR	11. LE	21. LI	31. LO	41. LU
2. LR	12. LE	22. LI	32. LO	42. LU
3. LR	13. LE	23. LI	33. LO	43. LU
4. LR	14. LE	24. LI	34. LO	44. LU
5. LR	15. LE	25. LI	35. LO	45. LU
6. LR	16. LE	26. LI	36. LO	46. LU
7. LR	17. LE	27. LI	37. LO	47. LU
8. LR	18. LE	28. LI	38. LO	48. LU
9. LR	19. LE	29. LI	39. LO	49. LU

Wörter - Anzahl aller der Gelehrten

... in der Sprache	ZEL	... und	FR
... in der Sprache	MOR	... und	MUR
... in der Sprache	TRZ	... und	TRZ
... in der Sprache	DKN	... und	DKN
... in der Sprache	MUT	... und	MUT
... in der Sprache	ZOR	... und	ZOR
... in der Sprache	NET	... und	NET
... in der Sprache	KEN	... und	KEN
... in der Sprache	PER	... und	PER
... in der Sprache	ATC	... und	ATC
... in der Sprache	RIO	... und	RIO
... in der Sprache	APP	... und	APP
... in der Sprache	TUR	... und	TUR
... in der Sprache	IER	... und	IER

NUTRUT

X. Nutzwörter

... in der Sprache ...

MILITÄRISCHES

... in der Sprache ...

TELEGRAMM

X. Telegramm

... in der Sprache ...

TELEGRAMM

X. Telegramm

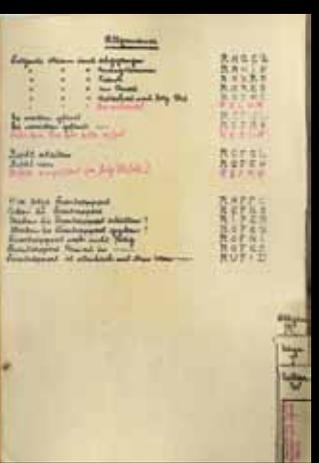
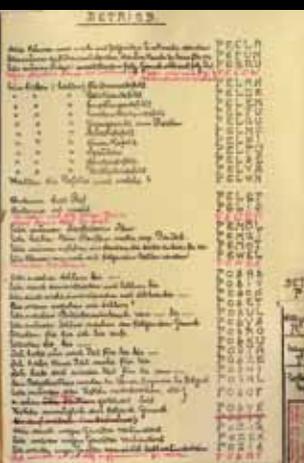
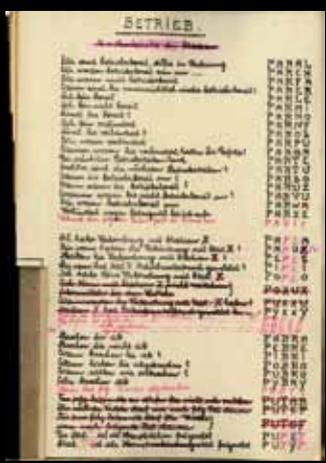
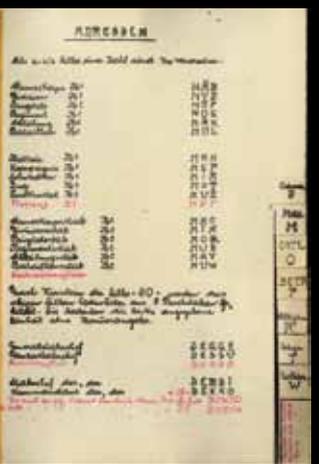
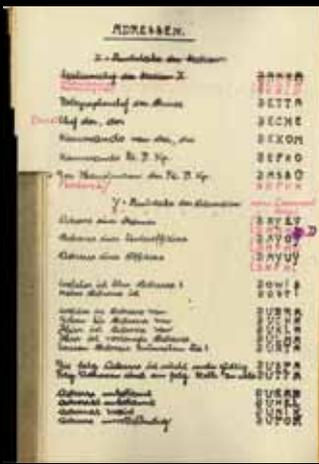
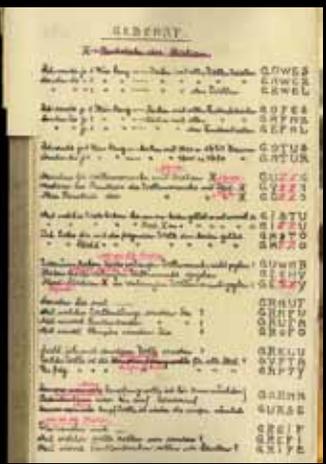
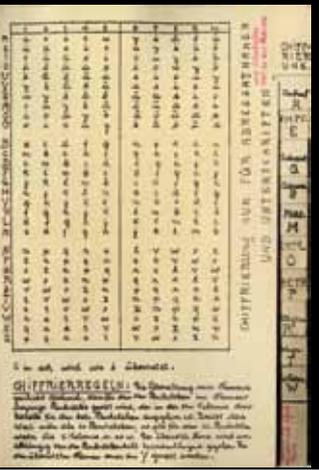
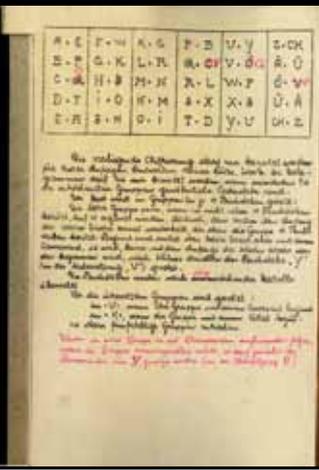
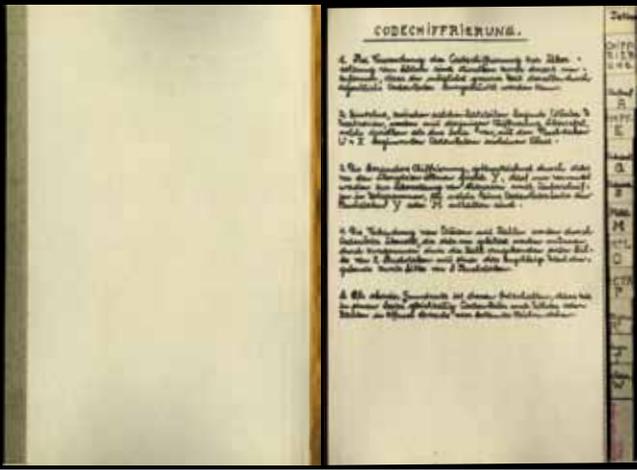
... in der Sprache ...

WÖRTER

... in der Sprache ...

WÖRTER

... in der Sprache ...



Ein Schatz aus dem HAMFU-Archiv:

Infanterie-Korporal Arnold Hänni (1886 - 1971) schrieb 1916 fein säuberlich ein Codebuch für den Einsatz im Funkverkehr. Es umfasst 32 Seiten im Format A5, die in einen Hardcover-Einband eingebunden und mit einem Griffregister versehen sind. Das Buch enthält einerseits Informationen, die der Funker auf der Station benötigte um Verbindungen herstellen und betreiben zu können; andererseits sind verschiedene Tabellen vorhanden mit denen wichtige militärische Begriffe codiert wurden.

3. Hauptbereich Vermittlung

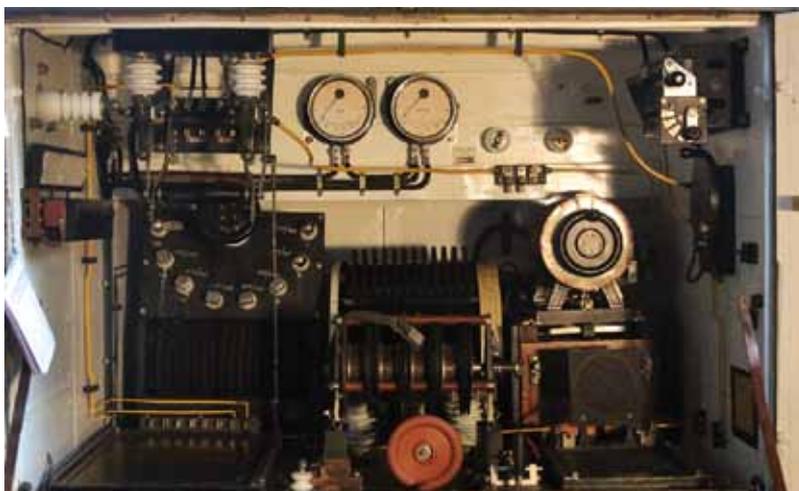
Der Hauptbereich umfasst das Erforschen, Publizieren und Vermitteln des Sammlungsgutes zur Übermittlung und Führungsunterstützung. Er besteht aus folgenden Teilaufgaben:

ausstellen temporär	Planen, auf- und abbauen, betreuen, vorführen, ausleihen
ausstellen permanent	Planen, erstellen, betreuen, unterhalten, vorführen, ausleihen
recherchieren	Suchen (Bibliotheken, Archive, Zeitzeugen), aufbereiten (Informationen zu Geräten, Systemen, Truppe, Einsatz), redigieren
kommunizieren	Konzipieren, bereitstellen, redigieren (Geräte, Truppe, Einsatz), veröffentlichen (Internet, Printmedien, elektronische Medien)
veranstalten	Vorbereiten, durchführen (Ausbildung, Kurse, Demos, Führungen, etc.)
unterstützen	Erteilen von Auskünften (zu Fachfragen), betreuen (Forscher/Studenten, etc.)

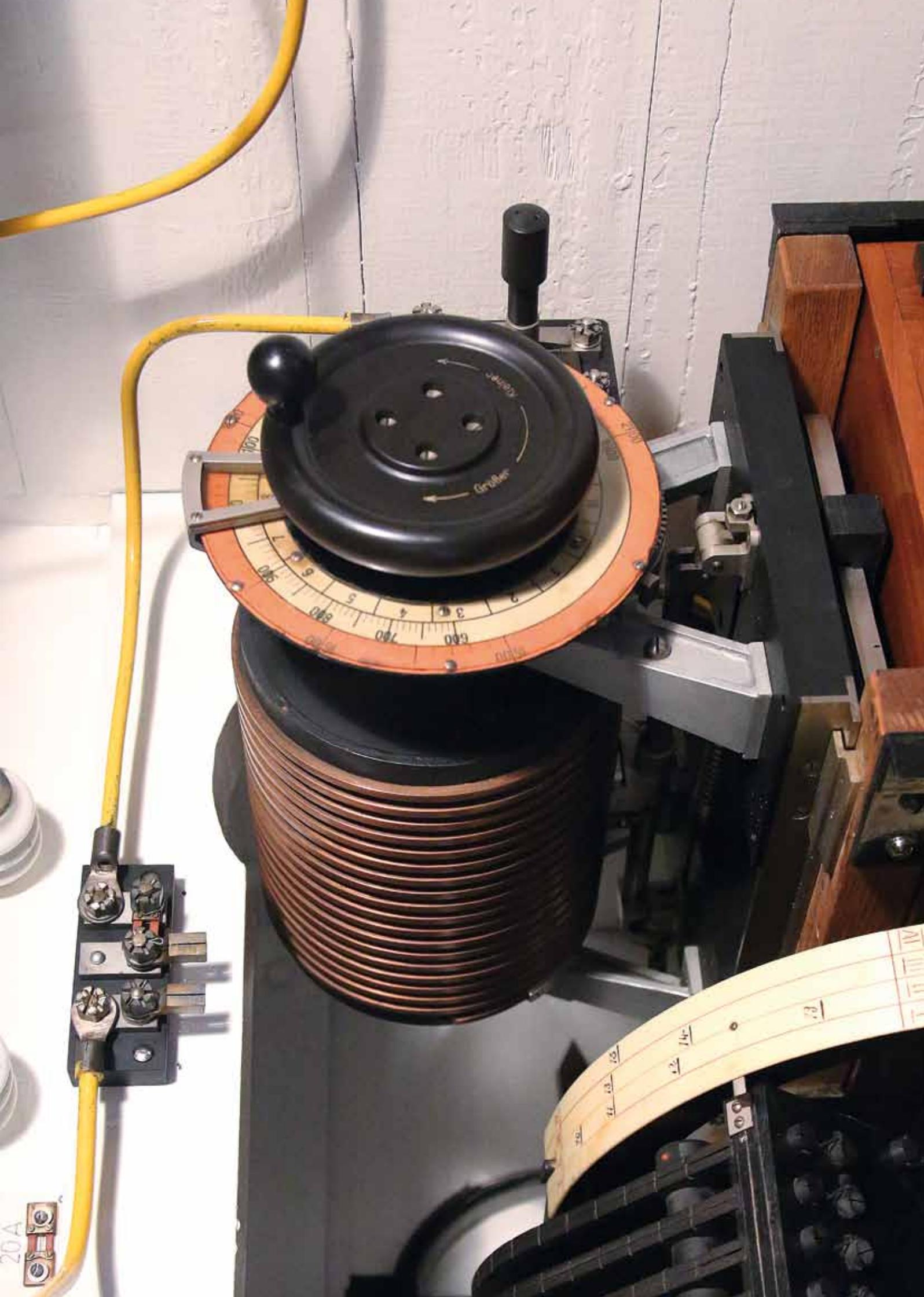
Als Spezialthema für den „Ustertag“ 2014 der IG-Uem vom 21. Juni 2014 wählte das Kernteam aus historischem Anlass die Sichtbarmachung von Übermittlungsmaterial aus der Zeit des ersten Weltkriegs. Dazu wurden diverse Ausstellungsmodule aufgebaut und Führungen angeboten.

Die IG-Uem hat auch 2014 wiederum zahlreiche Führungen durch das kleine Schaudepot im 2. OG des Zeughauses durchgeführt.

Schliesslich startete im Sommer 2014 eine Initiative für die Sonderausstellung vom „SOS zum SMS“ aus Beständen der Sammlung HAMFU im Fliegermuseum in Dübendorf. Inzwischen wurde ein Projektteam unter der Leitung von Hanspeter Steiner berufen, welches ein Konzept erarbeitet. Die Ausstellung soll am 18. April 2015 eröffnet werden.



Die ersten Gehversuche mit der neuen Funktechnologie in der Schweizer Armee erfolgten 1909 mit dem legendären Löschfunktensender. Mit der Auslieferung dieser im Jahr 1914 bestellten Stationen konnte auf den 1. Mai 1917 die Funken- und Pionierkompagnie formiert werden.



20A

Vision: «Weiterentwicklung 2020» – Unsere Zukunft

Edwin Ebert, Präsident des Stiftungsrates HAMFU
Hanspeter Steiner, Präsident der IG-Uem.

Die Arbeiten zur Planung unserer «Weiterentwicklung 2020» wurden im Herbst 2014, nach einer Vernehmlassung bei den Mitgliedern des Kernteams des Vereins, abgeschlossen. Die dabei entstandenen sechs Teilprojekte haben zum Ziel, im Rahmen unseres Auftrages wichtige Aktivitäten und damit die Schwerpunkte in unseren Arbeiten für die kommenden Jahre zu definieren. Was steckt dahinter?

Unsere Zukunft – unsere Gedanken

Der Leistungsausweis des Vereins der letzten Jahre und die Bedeutung der Stiftung für den Verein und für die Sammlung müssen hier nicht aufgezählt werden. Wir wollen dem Erreichten jedoch Sorge tragen und die Zukunft mit Bedacht an die Hand nehmen. Nur wenn es uns gelingt, genügend jüngere Kameraden zu finden, die bereit sind mitzuhelfen, hat diese Sammlung eine Zukunft.

In vielen Gesprächen mit Ehemaligen der Übermittlungstruppen erfahren wir keine grundsätzliche Ablehnung zu einer Mitarbeit im Kernteam oder als Autor von Zeitzeugnissen, aber ein grosses Desinteresse begründet in der *Armeereform Armee XXI* und der damit verbundenen Auflösung der Grossen Verbände.

Obwohl wir dies nur zu gut verstehen, möchten wir daran erinnern, dass die Übermittlung der Schweizer Armee seit 1875 eine Geschichte hat und Teil unserer Kultur ist.

Viele von uns haben während Jahrzehnten in dieser Übermittlung gedient und die Übermittlungstruppen gestaltet und geprägt. Mit diesem persönlichen Einsatz in einer Milizfunktion oder als Berufssoldat haben viele von uns einen Beitrag zu dieser Kultur in unserer Armee geleistet.

Keine Armeereform verdient es, dass ihretwegen unsere Geschichte der Vergessenheit übergeben wird!

Die Geschichte der Übermittlung, dargestellt in einer Sammlung und in einer Ausstellung mit Geräten und Zeitzeugnissen, ist ein Zeugnis einer über 50-jährigen Kultur der Übermittlungstruppen.

Helfen Sie uns mit, diese Fakten zu sichern und an jüngere Interessierte weiterzugeben. Wir sind gerne bereit, Ihnen alle Möglichkeiten dazu aufzuzeigen.

Teilprojekt 1: Kernkompetenz

Wir wollen die Kernkompetenzen HAMFU längerfristig erhalten mit qualifizierten Mitarbeitern und Freiwilligen.

Die Kernkompetenzen unserer Mitglieder im Kernteam des Vereins sind die Grundlagen für den Aufbau unserer Sammlung. Diese Kompetenzen umfassen seit der Gründung des Vereins für den Hauptbereich Geräte: „Sammeln, Erhalten, Restaurieren, Ausstellen und Dokumentieren“.

Im Hauptbereich „Dokumente und Medien“ sind wir am Aufbau einer Dokumentation und eines digitalen Archivs zur Geschichte der Übermittlung der Schweizer Armee.

Es ist entscheidend, dass jeder dazu beiträgt, neue Mitglieder zu finden und damit den Mitgliederbestand des Vereins zu sichern.

Das Sammeln, Erhalten und Restaurieren von Geräten und diese im Betrieb vorführen und erklären zu können, muss die Motivation für unsere Anstrengungen bleiben.

Die Gewinnung von Autoren, die mithelfen unsere Dokumentation zur Geschichte der Übermittlung weiter aufzubauen, ist dabei genauso bedeutungsvoll. Eine Gerätesammlung ohne Bezug zur Entwicklung und zum Einsatz in der Armee ist nicht einzigartig. Gleichzeitig wollen wir durch genügend qualifizierte MitarbeiterInnen in der Stiftung diese Kompetenzen optimal unterstützen und professionell erfüllen.

Teilprojekt 2: Bekanntheitsgrad

Wir wollen den Bekanntheitsgrad der Stiftung HAMFU und das öffentliche Interesse an der Sammlung HAMFU vergrössern und stärken.

Wie wollen wir Mitglieder und Mitarbeiter finden, wenn wir zu wenig bekannt sind?

Wir müssen unsere Präsenz verbessern. Die Website, mobile Ausstellungen und Druckerzeugnisse müssen nicht neu erfunden werden, jedoch besser zur Werbung genutzt werden. Nebst der Präsenz ist der persönliche Kontakt vermehrt in den Vordergrund zu stellen.

Teilprojekt 3: Wert der Sammlung

Wir wollen den Wert der Sammlung HAMFU steigern.

Unsere Sammlung wird auch deshalb einzigartig, weil wir authentische Erfahrungsberichte und Zeitzeugnisse suchen, aufbereiten und diese mit unseren Geräten verknüpfen. Die Geräte werden erlebbar, sie erzählen Geschichten und Geschichte!

Teilprojekt 4: Zugang zur Sammlung

Wir wollen den Zugang zur Sammlung HAMFU für die interessierte Bevölkerung ermöglichen.

Ein Teil unserer Sammlung soll daher in einer permanenten Ausstellung für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich werden. Dieses Projekt fordert all unsere Kräfte für die nächsten drei Jahre. Die Mitglieder des Kernteams haben sich mit grosser Begeisterung dafür ausgesprochen.

Die Planung sieht vor, in Zusammenarbeit mit der *Stiftung Museum und historisches Material der schweizerischen Luftwaffe* im Fliegermuseum Dübendorf eine Ausstellung *Führungsunterstützung in der Schweizer Armee* aufzubauen und zu betreiben. Die Projektleitung liegt beim Präsidenten des Vereins.

Teilprojekt 5: Ausbau zur Sammlung

Wir wollen den Ausbau zu einer einzigartigen und hochwertigen Sammlung HAMFU vorantreiben und die Sammlung in einem neuen Sammlungszentrum sichern.

Die vom VBS zur Verfügung gestellten Ressourcen definieren zusammen mit unseren Freiwilligen des Vereins und den Mitarbeitern der Stiftung die Grenzen unseres Auftrages und damit unserer Sammlung.

Es gilt sorgfältig abzuwägen welche Kategorien, Systeme und Objekte in welchem Umfang gesammelt, restauriert und gelagert werden können.

Zusätzlich fordern uns die Neukonzeption, der Bau und die Einrichtung des neuen Sammlungs-zentrums in Winikon bei Uster.

Die Aufgabe des heutigen Standortes und der damit verbundene Umzug an den neuen Standort, müssen in den nächsten 2-3 Jahren erfolgen. Die Projektleitung liegt beim Geschäftsführer der Stiftung.

Teilprojekt 6: Beziehungen

Wir wollen die Beziehungen zu wichtigen Partnern ausbauen.

Wir benötigen und erhalten für unsere Arbeit Unterstützung und wir suchen ein interessiertes Publikum für unsere Aufgabe und unsere Sammlung. Es liegt an uns, unsere Beziehungen auszubauen und für unsere Anliegen zu werben.

4. Hauptbereich Organisation und Geschäftsstelle HAMFU

4.1. Organisation und Personelles

Die Stiftung HAMFU ist das Materialkompetenzzentrum *Historisches Armeematerial Führungsunterstützung* des Bundes und besteht aus einem Stiftungsrat (Fronddienst) und einer Geschäftsleitung mit einer kleinen Anzahl festangestellter Mitarbeitenden (Total 385 Stellenprozente zumeist in Teilzeit).

Sie erbringt ihre Leistungen zusammen mit den Freiwilligen des Fördervereins „Interessengemeinschaft Übermittlung“ im Fronddienst. Die Zusammenarbeit ist in einer Leistungsvereinbarung zwischen den beiden Organisationen geregelt, die letztmals im Jahr 2013 neu angepasst wurde.

Die Aufgaben und die Organisation der Stiftung sind im *Organisations- und Geschäftsreglement der Stiftung* festgelegt.

In der Geschäftsstelle gab es im vergangenen Jahr 2014 eine personelle Verstärkung: Neu wirkt seit Mitte Jahr Anton Gämperle im Bereich Materialzugänge und Sammlungsbetreuung.

Mitarbeitende Stiftung HAMFU:

- Geschäftsleiter/Sammlungskurator: Stefan Aschwanden 100%
- Bereichsleiter Infrastruktur/Logistik/Uem Fz: Jürg Baer 30%
Mitarbeiter: Sepp Fuchs 40%
- Bereichsleiter Uem Material: Erhard Aeschlimann 15%.
Mitarbeiter: Res Neiger 40% und neu Anton Gämperle, ab 1.1.2014 mit einem Teilzeitpensum von 50% und ab 1.11.2014 mit einem Vollpensum von 100%
- Bereichsleiter Dokumentation/Archiv: Andreas Streiff 50%
Mitarbeiterin: Tabea Spühler 50% (bis 31.12.2014)



*Stefan Aschwanden
Geschäftsleiter/
Sammlungskurator*



*Jürg Baer
Bereichsleiter
Logistik/Uem Fz*



*Sepp Fuchs
Mitarbeiter
Logistik*



*Erhard Aeschlimann
Bereichsleiter
Uem Material*



*Res Neiger
Mitarbeiter
Uem Material*



*Anton Gämperle
Mitarbeiter
Uem Material*



*Andi Streiff
Bereichsleiter
Archiv*



*Tabea Spühler
Mitarbeiterin
Archiv*



4.2. Sicherheit, Logistik und Betrieb.

Robert Christen (Kernteam IG-Uem) unterstützte auch 2014 die Stiftung HAMFU bei der betrieblichen EDV und bei der Einrichtung von Arbeitsplatz-Infrastruktur sowie im Bereich Safety und Security.

Die in die Jahre gekommenen Zeughäuser 1 und 2 in Uster brauchen laufend Unterhalt. Die Zusammenarbeit mit der Logistikbasis Hinwil funktioniert sehr gut. Viele kleinere oder grössere Probleme mussten gelöst werden.

4.3. Betriebliche Massnahmen

Die Zusammenlegung aller Geschäfts- und Betriebsdaten in die Geschäftsstelle in Uster wurde weiter optimiert. Die gebündelte Infrastruktur steht allen berechtigten Mitarbeitenden zur Verfügung (z.B. gemeinsame Adressdateien, Formulare, Geschäftspapier, Protokolle, Geschäftsunterlagen, Zeitaufschreibung, Reglemente etc.). Zudem erhielten die Mitarbeitenden einen eigenen gut ausgerüsteten Arbeitsplatz. Zudem wurden Gastarbeitsplätze im Archiv eingerichtet, um die Arbeit der IG-Uem „Forscher“ zu erleichtern.

Um die Arbeitsabläufe zu steuern und transparenter zu machen, beziehungsweise um die Strategie umzusetzen, dient die betriebliche Mittelfristplanung. Sie basiert auf der Strategie der Stiftung sowie den jährlichen Zielvorgaben und wurde 2014 an die Vision 2020 angepasst. Sie steht der Geschäftsleitung und allen Mitarbeitenden als Instrument zur individuellen Arbeitsplanung zur Verfügung.



Stefan Aschwanden der Geschäftsführer und Kurator

4.4. Zusammenarbeit mit der Zentralstelle ZSHAM

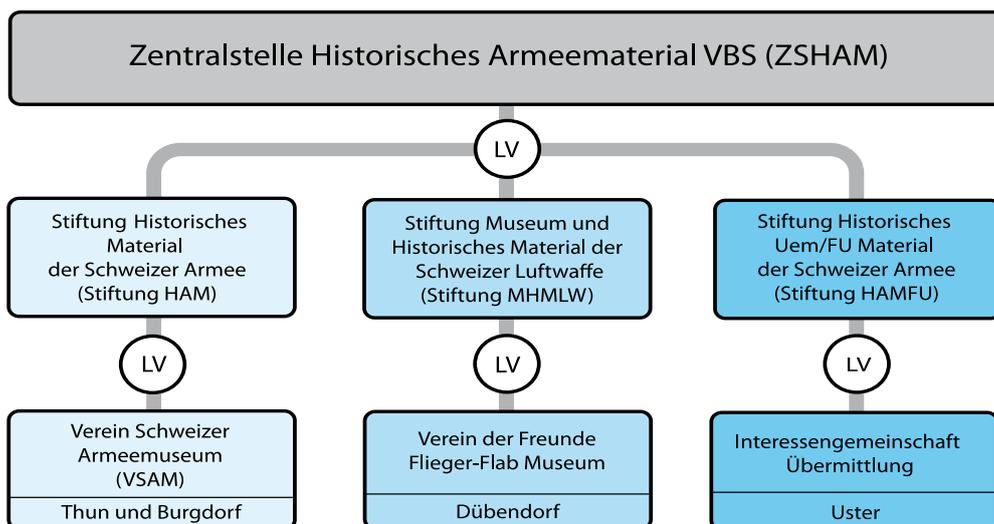
Die neu eingeführte „Darstellung über die Organisationsabläufe“ (DOA) der ZSHAM sorgte 2014 erstmals für einen konstanten Planungsrythmus zwischen der ZSHAM und den Stiftungen.

Basierend auf standardisierten, betriebswirtschaftlichen Abläufen wurden die Sitzungsgefässe (*Quartalssitzungen ZSHAM mit HAMFU, Sitzung Erfahrungsaustausch der drei Stiftungen, Stiftungsratssitzungen HAMFU, Sitzungen IG-Uem, Geschäftsleitungssitzungen HAMFU*) sowie die entsprechenden Planungsschritte (Strategieplanung, Mittelfristplanung, jährliche Zielvereinbarungen, Budgetvorgaben, Budget) festgelegt und koordiniert. Das Resultat verlangt auch ein entsprechendes Reporting mit folgenden Berichten: Monatsbericht, Quartalsbericht und Jahresbericht.

Die für das Jahr 2014 vereinbarten Zielvereinbarungen zwischen der Stiftung HAMFU und der ZSHAM konnten durch die Stiftung vollständig eingehalten werden. Sie hatte auch Einfluss auf die Freiwilligenarbeit der IG-Uem.

Von grosser Bedeutung ist die Verbesserung des HAM-Inventars. Nachdem 2013 eine neue Eingabemaske für die Dokumente eingeführt werden konnte, wurde 2014 auch die Maske für die Sammlungsobjekte überarbeitet und eingeführt. Dieser Prozess, den die ZSHAM lancierte und begleitet, ist aus fachlicher Sicht der Stiftung HAMFU notwendig und wurde sehr von ihr unterstützt. Die ZSHAM wird sich überlegen müssen, welche Strategie sie für die künftige Weiterentwicklung des HAM-Inventars fahren will.

Die ZSHAM hat mit einer Weisung erstmals einen erleichterten Ankauf von historischem Armeematerial für Angehörige der Frondienstgruppe und der Mitarbeiter der Stiftungen ermöglicht und geregelt.



Leistungsvereinbarungen (LV) regeln die Zusammenarbeit zwischen den Stiftungen und der ZSHAM, sowie zwischen den Stiftungen und ihren Fördervereinen.



Fokus 2015: Der neue Standort für die Sammlung wird konkret!

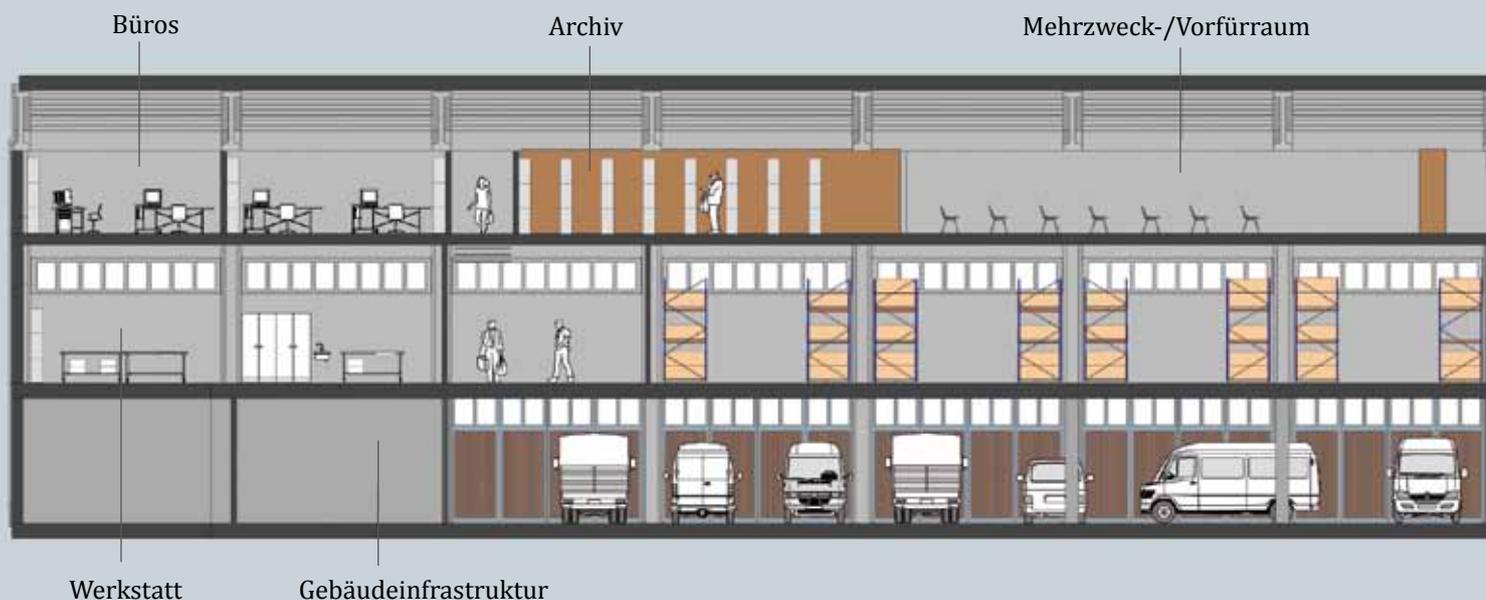
Stefan Aschwanden, Geschäftsführer/Kurator, HAMFU

Die Stiftung HAMFU sammelt, bewahrt, erforscht und vermittelt seit 2009 im Auftrag des Bundes eine einzigartige Sammlung zur Übermittlung und zur Kommunikationstechnik in der Schweizer Armee.

Diese einzigartige Kollektion repräsentiert nicht nur Militärgeschichte seit 1875 sondern auch Schweizer Industrie- und Technikgeschichte - und nicht zuletzt Kulturgeschichte. Heute umfasst die Sammlung rund 13'000 Objekte und gegen 20'000 entsprechende Dokumente. Noch aber hat diese Sammlung keine geeignete, permanente Unterkunft erhalten. Sie geniesst seit 2009 ein provisorisches und aus konservatorischer Sicht prekäres Gastrecht in den ehemaligen Zeughäusern im Zentrum der Stadt Uster.

Für das Jahr 2016 ist nun die Fertigstellung des Sammlungsentrums in Winikon, am Stadtrand von Uster, durch das VBS fest vorgesehen. Das Sammlungszentrum soll zum Kompetenzzentrum für den Sammlungsbereich und das Sammlungsgut im Bereich der militärischen Führungsunterstützung werden. Es wird kein Museum entstehen, dennoch soll am neuen Standort die Sammlung und das Archiv interessierten Personen auf Anmeldung zugänglich und damit ein vertiefter Einblick in die Sammlung gewährleistet werden. Die Gebäudeinfrastruktur erfüllt - wenn immer möglich - die konservatorischen Richtlinien für die Langzeitaufbewahrung. Neben dem Sammlungs- und Archivaufbau wird in diesem Zentrum auch in Zukunft das Wissen um die Sammlungsobjekte mit Forschung und Dokumentation weitergepflegt und sollen die Grundsätze für die Konservierungs- und Restaurierungstechnologie eingehalten werden.

Ein neues Schaulager ermöglicht einen direkten Zugang zu vielen Objekten sowie einen prägnanten, erklärenden Einblick in



das gesamte Themengebiet. In einem Kompaktlager (Palettenlager) wird der Hauptteil des Sammlungsbestandes zwar nach konservatorisch korrekten, aber nach betriebswirtschaftlich effizienten Methoden der Lagerbewirtschaftung aufbewahrt.

Schliesslich entstehen Arbeitsbereiche für die Mitarbeiter der Stiftung, Werkstätten für die Konservierung und Restaurierung, ein Archiv [Medien und Dokumente] für Dokumentation und Objektforschung sowie ein Vereinsraum für die IG-Uem.

Vor der betrieblichen Einrichtung und dem anschliessenden Bezug wird das Gebäude ab 2015 umfassend renoviert und saniert.



Im Schaulager sind die Sammlungsobjekte zugänglich gemacht und können auf Anfrage besichtigt werden.

Schaulager



Fahrzeughalle

Palettenlager

Ein Querschnitt durch die drei Etagen des geplanten neuen Sammlungsentrums in Winikon bei Uster zeigt die Funktionen auf.

5. Angaben zur Stiftung

5.1. Zweck gemäss Statuten, Aufgabenbereiche und Auftrag

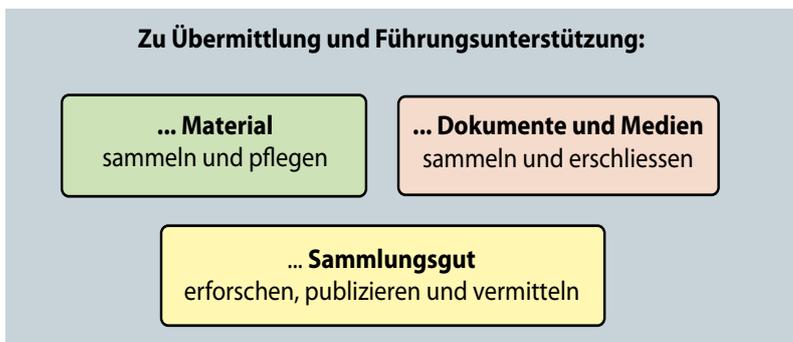
Die Stiftung HAMFU fördert und erhält das kulturgeschichtliche Bewusstsein der Schweizer Armee. Sie erfasst, dokumentiert, restauriert, konserviert und unterhält das ihr vom Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) und ausnahmsweise von Dritten zugewiesene Material der Schweizer Armee. Sie stellt sicher, dass die historische Sammlung Interessierten zugänglich ist. Sie hat gemeinnützigen Charakter und verfolgt keinerlei Erwerbszweck. Sie ist nicht gewinnorientiert.

Die Stiftung HAMFU sammelt im Auftrag des Bundes das historische Kommunikations- und Übermittlungsmaterial der Schweizer Armee aus dem Bereich der Führungsunterstützung, um dieses als Kulturgut der Nachwelt zu erhalten.

Gesammelt und erschlossen werden für Forscher und interessierte Laien aus allen Teilen der Bevölkerung Zeugnisse der Technik- und Industriegeschichte, aber auch der Sozial- und Militärgeschichte der Schweiz. Zum Sammlungsgebiet gehören u.a. Objekte, Geräte/Systeme und Dokumente aus den Bereichen der Telefonie, des Funks, der Kryptologie, der elektronischen Aufklärung und Abwehr, des Feldtelegrafendienstes und immer mehr auch aus dem Bereich der Informationstechnologie.

Der Stiftung werden laufend Objekte aus dem Liquidationsprozess der Armee zugewiesen. Sie erwirbt zudem fehlendes Material auf dem Markt oder erhält Schenkungen und Nachlässe. Diese einzigartige Sammlung ist Eigentum der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Die Stiftung HAMFU betreibt ein Kompetenzzentrum für das VBS zur spezifischen, professionellen und kostengünstigen Sammlungsbetreuung. Sie wird bei ihrer Arbeit durch das Fachwissen und durch die Freiwilligenarbeit der Interessengemeinschaft Übermittlung (IG-Uem) massgeblich unterstützt. Der Leistungskatalog und die Entschädigung sind in einer Leistungsvereinbarung (LV) zwischen der Stiftung HAMFU und dem Bund geregelt. Die Steuerung erfolgt über die Zentralstelle für historisches Armeematerial (ZSHAM), einer Abteilung der Armeepanung im VBS.



*Die zentralen Aufgabenbereiche:
Die Stiftung HAMFU und die Interessengemeinschaft Übermittlung verfügen über die Kernkompetenzen zur Ausführung dieser Tätigkeiten.*

5.2. Organe der Stiftung

Die Organe setzen sich zusammen aus Stiftungsrat, Geschäftsleitung und Revisionsstelle.

5.2.1. Stiftungsrat

Präsident: Edwin Ebert Div aD, Unterweg 74,
8180 Bülach



*Edwin Ebert
Präsident*



*Urs Ramseier
Stiftungsrat*

Stiftungsräte: Urs Loher, Sandgrubstrasse 29a,
8304 Wallisellen
Urs Ramseier, Badstrasse 20c,
5408 Ennetbaden
Markus Ackermann, Dorf 19, 3324
Mötschwil, (neu seit 11.12.14)



*Urs Loher
Stiftungsrat*



*Markus Ackermann
Stiftungsrat*

5.2.2. Geschäftsleitung

Stefan Aschwanden



*Stefan Aschwanden
Geschäftsleiter/
Sammlungskurator*

5.2.3. Revisionsstelle

Taxalis Revisions GmbH, Schindlerhaus, Hauptstrasse, 8782 Rüti GL

5.3. Personelle Mutationen in den Organen

Markus Ackermann, Dorf 19, 3324, Mötschwil, (neuer Stiftungsrat, seit 11.12.14)

5.4. Domizil der Stiftung ist Boswil, AG

c/o Hugo Berger, Weissenbachstrasse 277, 5623 Boswil

5.5. Korrespondenzadresse und Arbeitsstandort

Stiftung HAMFU, Zeughausgasse 6, 8610 Uster

Als Standort ist der Stiftung HAMFU das Zeughaus 2 in Winikon/Uster von der armasuisse/ZSHAM zugewiesen. Bisher konnten dieser Standort nur teilweise bezogen werden. Die zugesagten, notwendigen baulichen Anpassungen sind noch nicht erfolgt, sollen jedoch ab 2015 vorgenommen werden.

Als Übergangslösung steht der Stiftung seit 2011 das zweite Obergeschoss des Zeughauses 2 in Winikon/Uster zur Verfügung bzw. Teile der Zeughäuser 1 und 2 im Zentrum von Uster.

5.6. Zusammenarbeit mit dem VBS

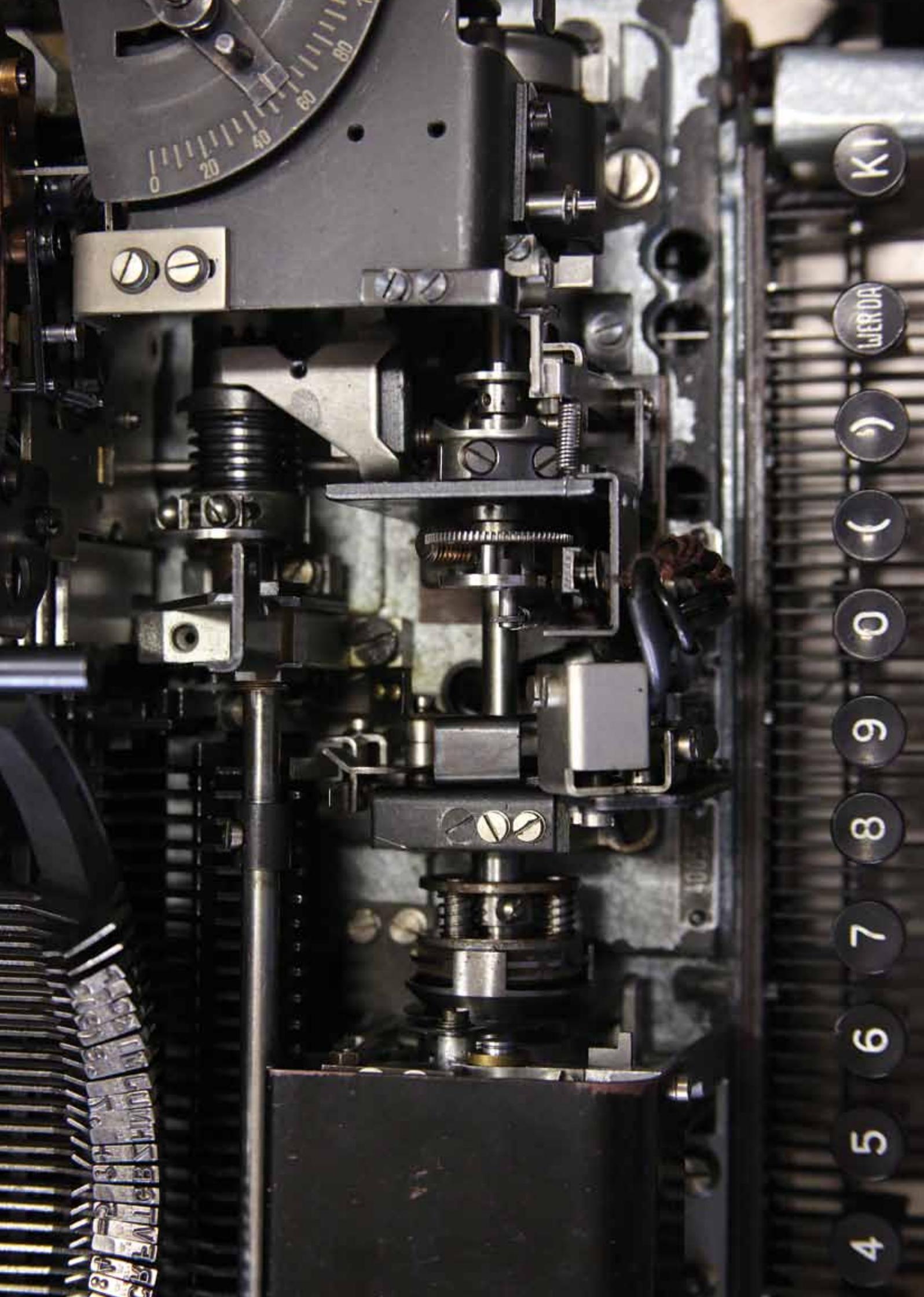
Die Verantwortung für das gesamte historische Material der Armee wird von der Zentralstelle Historisches Armeematerial (ZSHAM) im VBS wahrgenommen.

Die Stiftung Historisches Armeematerial Führungsunterstützung (Stiftung HAMFU) erbringt ihre Leistungen im Rahmen einer Leistungsvereinbarung mit dem VBS. Sie wird für die erbrachten Leistungen vom VBS entschädigt.

5.7. Rechtliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlagen auf der Stufe Bund und VBS sind:

- Bundesverfassung (Artikel 69, Abs.2)
- Museums- und Sammlungsgesetz (MSG; Art. 3 Bst. b, 4 und 23) vom 1. Januar 2010
- Bundesgesetz über die Armee und Militärverwaltung (Militärgesetz, MG) Stand 1. Januar 2011, Art. 109a
- Verordnung des VBS über das Armeematerial (VAMAT) vom 6. Dezember 2007
- Sammlungskonzept für das Sammeln von historischem Armeematerial des Chef VBS vom 30. November 2007
- Umsetzungskonzept für das Sammeln von historischem Armeematerial des Chefs VBS vom 30. April 2008

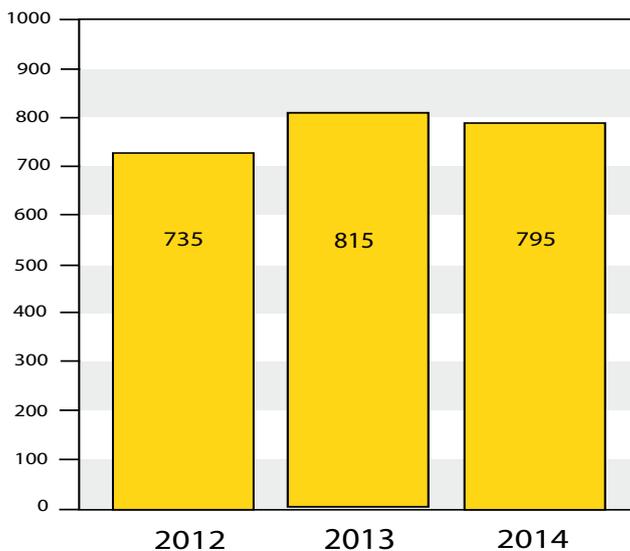


5.8. Die Zusammenarbeit mit dem Förderverein IG-Uem

Die Zusammenarbeit mit der IG-Uem wird in einer Leistungsvereinbarung zwischen der Stiftung HAMFU und der IG-Uem geregelt. Diese wurde 2013 aufgrund der strukturierteren Zusammenarbeit mit der Stiftung mit der ZSHAM angepasst. Die Stiftung HAMFU schafft wichtige Voraussetzungen, dass die IG-Uem die vereinbarten Leistungen erbringen kann. Die Mitglieder der IG-Uem verfügen als ehemalige Armeeangehörige, als ehemalige Entwicklungsingenieure von Produktionsfirmen oder als erfahrene Funkamateure über ein breites Spektrum von Expertenwissen. Davon profitiert die Stiftung HAMFU als Materialkompetenzzentrum und mit ihr die Eidgenossenschaft in hohem Masse.

Die IG-Uem erbringt die Leistungen im Frondienst während durchschnittlich zweier Tage pro Monat. An diesen Arbeitstagen sind jeweils 20-25 Mitglieder im Einsatz. Damit leistet die IG-Uem einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung der Forderung nach funktionsfähigem historischem Übermittlungsmaterial. Ohne das Fachwissen dieser Kollegen könnte diese Forderung nicht so kostengünstig und qualifiziert erfüllt werden. Dadurch entsteht dem Bund und der Öffentlichkeit ein grosser finanzieller Nutzen.

(Ein interessantes Rechenbeispiel: Müssten diese Fachleute mit durchschnittlich CHF 90.-/pro Stunde entschädigt werden, so müsste der Bund für diese Dienstleistungen im Jahre 2014 CHF 429'300.- bezahlen. (795 Tage x 6 h X 90.- = CHF 429'300.-)



2010: 870 Manntage
2011: 840 Manntage
2012: 735 Manntage
2013: 815 Manntage
2014: 795 Manntage
(jeweils à 6 Stunden)

Manntage



Gruppenbild: Mitarbeiter der Stiftung HAMFU und das Kernteam der IG-Uem



Erhard Aeschlimann sorgt in seiner Doppelfunktion als Bereichsleiter Uem Material bei der Stiftung HAMFU und als Stellvertreter von Hanspeter Steiner bei der IG-Uem für die gute Koordination der Materialreduktionen und für die Systemerfassungen.



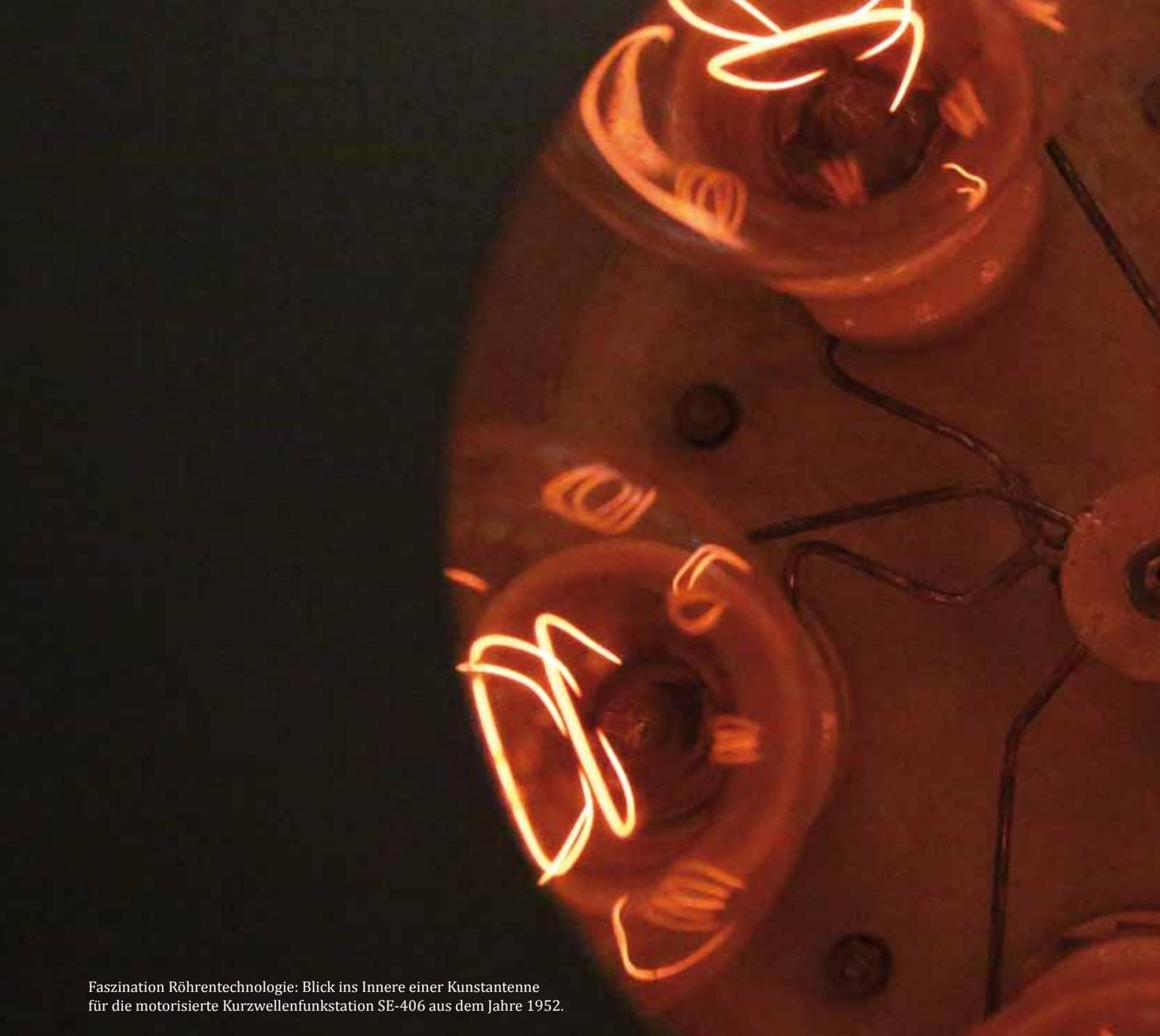
Hanspeter Steiner, Präsident der IG-Uem, organisiert die Einsätze des Kernteam, plant Veranstaltungen und hält die IG-Uem zusammen.

6. Erfolgsrechnung Stiftung HAMFU

	2014	2013
	Fr.	Fr.
Einnahmen VBS Bern	681'058	618'603
Bestandesänderung Akontozahlungen VBS	1'145	44'549
Ertragsminderung MWSt	20'038	17'940
Nettoertrag VBS Bern	662'164	556'115
<hr/>		
Löhne Festangestellte	396'448	367'300
Sozialversicherungsaufwand		
Unfallversicherung	937	411
Krankenversicherung	2'448	2'054
Personalvorsorge	40'558	29'021
AHV/ALV/FAK	25'312	22'994
Reisespesen Festangestellte	2'301	0
Reisespesen Freiwillige	36'004	36'395
Sonstiger Personalaufwand	4'338	983
Total Personalaufwand	508'346	459'159
<hr/>		
Unterhalt/Reparatur/Ersatz		
Mobiliar/Einrichtung	8'519	0
Werkstatt	1'457	541
Lager/Archiv	7'959	8'952
Wartungsarbeiten allgemein	0	16'908
Fahrzeugaufwand	3'062	871
Betriebshaftpflicht-Versicherung	425	425
Verwaltungsaufwand	49'838	50'283
Sammlungsaufwand	80'254	18'304
Ausstellungsaufwand	2'305	6715
Total Betriebskosten	153'818	96'956
<hr/>		
Total Aufwendungen zu Lasten VBS Bern	662'164	556'115
<hr/>		
Zwischenergebnis	0	0
Zinsertrag	425	494
Zinsaufwand	309	278
Zinserfolg	116	216
Jahresgewinn	116	216

7. Bilanz Stiftung HAMFU

per 31. Dezember	2014	2013
	Fr.	Fr.
Aktiven		
<hr/>		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	620'653	608'211
Guthaben Verrechnungssteuer	424	294
Aktive Rechnungsabgrenzung	7'596	599
Total Umlaufvermögen	<u>628'673</u>	<u>609'103</u>
Anlagevermögen		
Finanzanlagen		
Wertschriften	200	200
Total Anlagevermögen	<u>200</u>	<u>200</u>
Total Aktiven	<u>628'873</u>	<u>609'303</u>
Passiven		
<hr/>		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lief. und Leist. ggü. Dritten	0	1'030
Akontozahlungen VBS Bern	567'226	568'370
EStV Mehrwertsteuer	12'921	10'377
Passive Rechnungsabgrenzung	29'749	10'665
Total kurzfristiges Fremdkapital	<u>609'895</u>	<u>590'441</u>
Total Fremdkapital	<u>609'895</u>	<u>590'441</u>
Stiftungskapital		
Stiftungskapital gemäss Urkunde	10'000	10'000
Erarbeitetes freies Kapital Vorjahr	8'862	8'646
Jahresgewinn	116	216
Total Stiftungskapital	<u>18'978</u>	<u>18'862</u>
Total Passiven	<u>628'873</u>	<u>609'303</u>



Faszination Röhrentechnologie: Blick ins Innere einer Kunstantenne für die motorisierte Kurzwellenfunkstation SE-406 aus dem Jahre 1952.